

Die Fußgängerzone Ulm
Die Fußgängerzone Ulm verbindet den Bahnhof mit dem Ulmer Münster und bildet eine Mitte zwischen den aufstrebenden Stadtvierteln der Siedelhöfe, Wengerviertel und Fischerviertel und der großen Blau. Die zentrale Lebensader wird zeitgemäß gestalterisch und funktional aufgewertet und mit hoher Aufenthaltsqualität erlebbar gemacht. Neue starke Identitäten werden herausgearbeitet, die für Konsument*innen, Tourist*innen und Bewohner*innen gleichermaßen wertvoll sein werden.

Kontinuität und Durchlässigkeit
Zentrales Gestaltungselement der Fußgängerzone ist ein einheitlicher Belag, der alle Bereiche optisch miteinander verbindet und so eine Großzügigkeit vermittelt, bei der die funktionalen Anforderungen visuell zurücktreten. Auf den durchgehenden Belagsteppich wird eine grüne Ebene in ungerichtet flüchtiger Struktur angeordnet, die soviel Grün wie möglich anbietet, um die alltägliche Aufenthaltsqualität im Raum deutlich zu steigern und den Klimawandelfolgen angemessen zu begegnen.

Grün in der Innenstadt
Im Hinblick auf den Klimawandel und sommerliche Hitzeereignisse werden gesunde Bäume erhalten und in die Planung integriert. Sie spenden Schatten an heißen Sommertagen. Der Bestand wird durch eine Vielzahl neuer Baumpflanzungen ergänzt. Diese setzen sich aus klima- sowie standortangepassten heimischen und nicht heimischen Arten zusammen. Ziel ist hier ein gemischtes und artenreiches Spektrum. Die Grün- und Baumstände sind unterirdisch mit der Oberflächenentwässerung verbunden und fungieren als Retentions- und Verdunstungsräume.

Funktionalität und Feuerwehrflächen
Fahrradabstellplätze werden dezentral sowie gewünscht an den Zugängen verteilt verortet. Die Passagen entlang der Fassaden bleiben frei von Einbauten und stehen der Durchfahrt für Feuerwehr und sonstigen Liefer-, Ver- und Entsorgungsverkehr zur Verfügung. Die notwendigen Aufstellflächen für die Feuerwehr werden berücksichtigt und bleiben frei von Einbauten. Die Planungen der Leitungstrassen werden berücksichtigt und teilweise angepasst.





Aufsicht Hirschstraße 1:200



Perspektive Blick auf das Münster, Hirschstraße

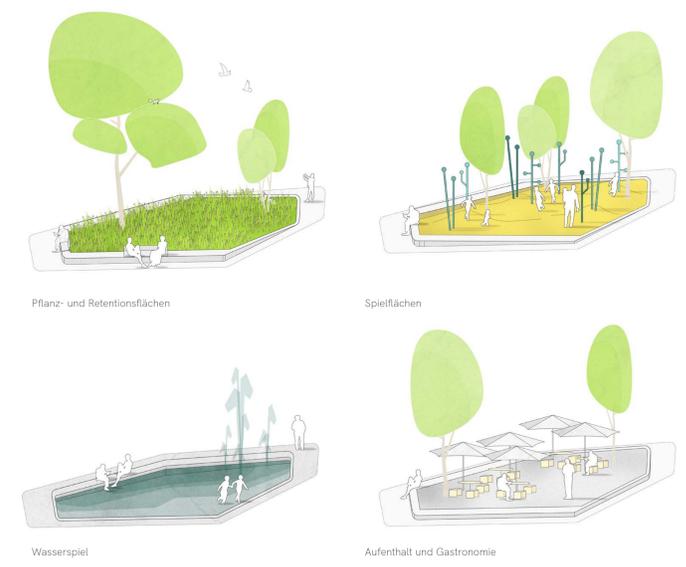
Im Rahmen der begonnenen Sanierung des Stadtraums und der großräumigen Neuordnung von Verkehren und dem umweltgerechteren und barrierefreien Ausbau des ÖPNV ergibt sich die Chance, die zentrale Lebensader der Bahnhofs- und Hirschstraße mit ihren Anschlüssen zeitgemäß gestalterisch und funktional aufzuwerten sowie als wichtiges Entrée zwischen Bahnhof und Münster mit hoher Aufenthaltsqualität besser erlebbar zu machen. Hierbei wird auf die teilmächtigsten Besonderheiten angemessen reagiert und starke Identitäten herausgearbeitet, die für Konsument*innen, Tourist*innen und Bewohner*innen gleichermaßen wertvoll sein wird.

Raumkonzeption | Städtebau
Die Raumkonzeption der Bahnhofs- und Hirschstraße wird maßgeblich bestimmt durch die begleitende, sehr unterschiedliche Gebäudestruktur, die in Teilen nach und nach zeitgemäß saniert wird und neben dem Handel wieder mehr Wohnen in der Innenstadt ermöglichen soll. Der lineare Verlauf der Straße im leichten Bogenschwung führt vom Bahnhof bis zum historischen Wahrzeichen, dem Ulmer Münster. Es ergeben sich immer wieder Durchblicke zu diesem Bauwerk. Diese Raumabfolge und die Sichtbezüge bleiben grundsätzlich erhalten, werden jedoch durch die Aufwertung der Freiräume besser ablesbar. Die benachbarten Plätze, insbesondere an den Kreuzungspunkten abgehender Straßen, werden stärker an das Rückgrat der Bahnhofstraße / Hirschstraße angebunden. Insgesamt werden die Teilflächen so zusammengefasst das ein optisch großzügiger Gesamttraum aus einem Querschnitt mit einer Gestaltsprache entsteht. Dies erhöht die Wiedererkennbarkeit und Einzigartigkeit im Stadtraum und darüber hinaus.

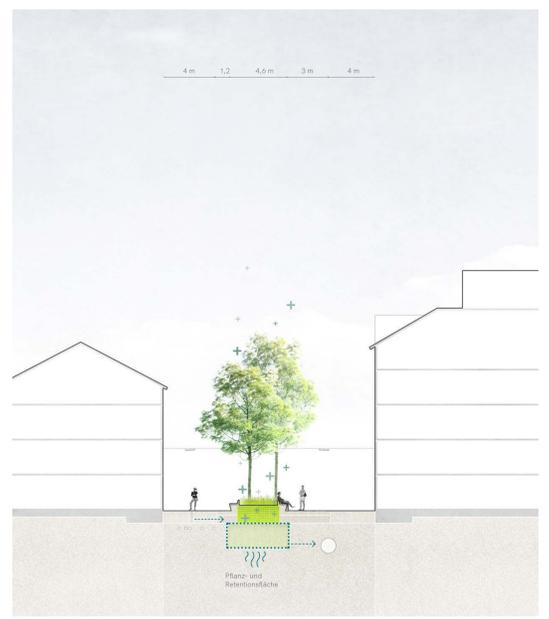
Freirauplanerischer Entwurf
Zentrales Gestaltungselement der Fußgängerzone ist ein einheitlicher Belag, der alle Bereiche optisch miteinander verbindet und so eine Großzügigkeit vermittelt, bei der die funktionalen Anforderungen visuell zurücktreten. In den Anschlussbereichen an bereits hergerichteten Flächen wie dem Albert-Einstein-Platz oder dem Münsterplatz wird auf möglichst fließende Übergänge geachtet. Auf den durchgehenden Belagsteppich wird eine grüne Ebene in ungerichtet fülliger Struktur angeordnet, die soviel Grün als möglich anbietet, um die alltägliche Aufenthaltsqualität in dem Raum deutlich zu steigern und den Klimawandelfolgen angemessen zu begegnen. Der Belag unter den Bäumen wird durchlässiger gestaltet. Die Bäume spenden Schatten an heißen Sommertagen. Von hier lässt sich das Treiben rings umher beobachten. Niveaunterschiede werden aufgelöst um durchgehende Barrierefreiheit zu erreichen. Informelle Spielangebote unterstützen das Angebot an reichhaltigen Aufenthalts. Wasserspiele sorgen für Abkühlung an heißen Sommertagen. Die Gesamtresilienz der Räume wird in allen Ebenen gestärkt.

Verkehr und Infrastrukturen
Fahrradabstellplätze werden dezentral soweit gewünscht an den Zugängen verteilt vorortet. Die Passagen entlang der Fassaden bleiben frei von Einbauten und stehen der Durchfahrt für Feuerwehr und sonstigen Liefer-, Ver- und Entsorgungsverkehrern zur Verfügung. Wo möglich wird in Nebenflächen Grünraum zur offenen Versickerung und Rückstau von Oberflächenwasser geschaffen. Auch im Untergrund können Stau- und Speicherräume neu angelegt werden.

Oberflächengestaltung | Materialitäten
In allen Flächen kommen Pflaster-Platten aus einem regional typischen Naturstein im Abgleich auf die bereits neu verwendeten Materialien oder auch aus Beton oder Beton mit Natursteinvorsatz in unterschiedlichen und großzügigen Formaten zum Einsatz. Gesägte Oberflächen und kleine Fugen erhöhen den Laufkomfort. Begrenzende Einfassungen und Sitzaufkantung werden analog aus demselben Material gefertigt. Partiiell gebundene Tragschichten und gebundene Fugen erhöhen die Belastbarkeit und Dauerhaftigkeit. Wo möglich und sinnvoll wird die Versickerungsfähigkeit befestigter Beläge erhöht. Unterhalb der Bäume wird der Belag außerhalb von Hauptauf- und Fahrkorridoren partiell in wassergebundene Decke fertiggestellt ausgeführt um hier den Versiegelungsgrad weiter zu reduzieren. Alle Beläge sind sowohl im Sommer, als auch im Winter gut zu reinigen. Die Materialwahl soll im Hinblick auf die Nachhaltigkeit in einem guten Verhältnis zwischen Optik, Kosten, Langlebigkeit und einer Gesamt-Emissionsbilanz stehen. Unterhalb der Belagauflagen wird im Abgleich auf die Leitungs-Infrastruktur versucht, nach dem Prinzip der Schwammstadt Speicher- und Pufferräume für Niederschlagswasser anzurorden, die bei Extremereignissen verzögern und bei längeren Hitzeperioden gespeichertes Wasser pflanzenverfügbar und zur mikroklimatischen Kühlung wieder abgeben können.



Nutzungsschema - „Insein“



Schnitt Hirschstraße A-A' 1:200



Detail Aufsicht 1:50



Perspektive Brunnen in der Glöcklerstraße

Vegetation | Grünstrukturen

Im Hinblick auf den Klimawandel und sommerliche Hitzeereignisse werden gesunde Bäume erhalten und in die Planung integriert. Sie spenden Schatten an heißen Sommertagen. Wo notwendig werden Baumsanierungsmaßnahmen durchgeführt. Der Bestand wird durch eine Vielzahl neuer Baumpflanzungen ergänzt. Diese setzen sich aus klima- sowie standortangepassten heimischen und nicht heimischen Arten zusammen, die mit sommerlicher Hitze und Trockenheit gut zurecht kommen. Ziel ist hier ein gemischtes und artenreiches Spektrum, das viele jahreszeitliche Aspekte wie Blüte und Blattfärbung aber auch Nahrungsangebot und Habitat für Insekten und Tiere bietet. Neben den Baumpflanzungen kommt auch flächiges Grün in Form niedriger Stauden oder Sträucher und artenreicher Wildblumenmischungen zur Verwendung. Der Unterhaltungs- und Pflegeaufwand soll dabei möglichst extensiv bleiben und klimangepasst und biodivers ausgestaltet werden.

Ausstattung

Verteilt über den Gesamtraum werden Bereiche als Wasserspielplätze und Fontänenfelder sowie Sport- und Spielplätze angeboten. Das Wasser sorgt für eine angenehme Atmosphäre, sowie Abkühlung an heißen Sommertagen. Fontänen-Felder sind für Veranstaltungen überfahrbar und als Grundfläche nutzbar. Sitzmöglichkeiten werden möglichst in Einfassungen integriert und erhalten durch Holzauflagen sowie Arm- und Rückenlehnen mehr Komfort. Insgesamt wird mit zusätzlicher Ausstattung im Hinblick auf Unterhalt und Vandalismus sowie Kriminalprävention zurückhaltend umgegangen.

Alle notwendigen Ausstattungsgegenstände wie Müllimer, Fahrradständer, Infotafeln, Sitzbänke etc. werden linear entlang der Ränder konfliktfrei und bedarfsorientiert angeboten. Hier kann eine abgestimmte Mobiliarfamilie die Widererkennung im Stadtgefüge stärken. Unterhalt und Pflege stehen durch die Einfachheit und Robustheit im angemessenen Verhältnis.

Barrierefreiheit

Alle Bereiche werden barrierefrei und möglichst stufenlos oder über Rampen zugänglich für Mobilitätseingeschränkte gestaltet. Borde werden wo möglich niedrig, z.B. mit 3 cm Höhe ausgeführt, so dass an jeder beliebigen Stelle gequert werden kann. Notwendige Stufen werden ausreichend kontrastreich hergestellt. Sinnvolle Leitlinien aus taktilen Elementen werden z.B. an Übergängen eingebaut. Als Leitlinien werden sonstige andere Gestaltungselemente auf dem Platz wie z.B. Entwässerungsrinnen oder Belagswechsel wo möglich mit genutzt.

Technische Infrastruktur

Alle notwendigen Versorgungsleitungen für Veranstaltungen wie Strom, Wasser und Abwasser werden bei Bedarf als überführbare Unterflurverleiler in der Fläche verteilt angeboten.

Beleuchtung

Um den schmalen linearen Raum noch besser nutzen zu können, soll die Beleuchtung über Hängeluchten erfolgen. Somit können Trassen von vertikalen Masten freigehalten werden. Alle Hauptwegebeziehungen werden normgerecht und sicher ausgeleuchtet. Punktuell

kann inszenierende Beleuchtung zum Einsatz kommen. Im weiteren folgt die Lichtintensität und Farbgebung dem übergeordneten Lichtkonzept. Auch dem Thema Lichtverschmutzung, Insektenfreundlichkeit und Nachhaltigkeit soll Rechnung getragen werden.

Nachhaltigkeit

Dem Schutz und der Bewahrung bestehender Ökosysteme, von Tieren und Pflanzen schon während der Planung und in der baulichen Umsetzung kommt höchste Bedeutung zu. Die Vermeidung von Eingriffen in hoch sensiblen Bereichen, der schonende Geräteinsatz, die Reduktion von Emissionen und die Einhaltung von Schonzeiten tragen dazu bei. Zum Einsatz kommen nur nachhaltige Baustoffe aus ressourcenschonender Herstellung und nicht ausbeuterischer Arbeit. Wo möglich werden auch Materialien wieder verwendet oder Gebrauchsmaterial aus anderen Regionen verbaut. Ein aktives Bodenmanagement und eine Bodenaufbereitung vor Ort soll zu möglichst wenig Ab- und Anfuhr von Material führen. Wo zulässig und möglich sollen Recyclingbaustoffe zum Einsatz kommen oder vor Ort aufbereitet werden. Auch eine aktive Niederschlagswasserbewirtschaftung kann Folgekosten reduzieren und sollte in Zeiten des Klimawandels oberstes Gebot sein. Die Leuchtechnik wird auf den aktuellen energiereduzierten Standard (LED) modernisiert. Ziel ist die Reduktion eingesetzter Energie bei der Herstellung, ein möglichst geringer Materialverbrauch sowie niedrige Folgekosten im Sinne des Unterhalts und der Pflege im angesetzt Lebenszyklus.

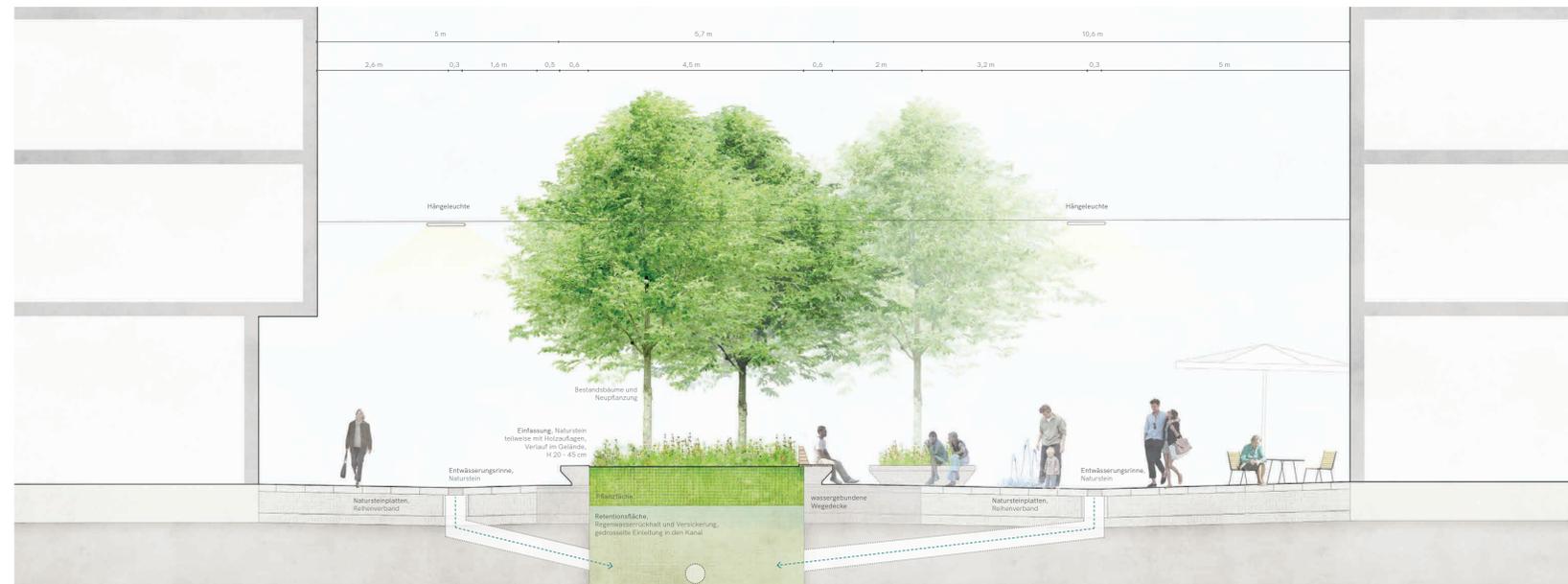
Aufsicht Glöcklerstraße 1:200



Schnitt Deutschhausgasse B-B' 1:200



Schnitt Glöcklerstraße C-C' 1:200



Detail Schnitt 1:50